Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 15. November 1929. Nr. 308.

Die Statuten der Bank für internationalen Zahlungsausgleich.

Berlin, 14. November. Das gestern in Baden-Baden unterzeichnete Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird heute veröffentlicht.

Das Statut umfaßt 60 Artikel, die sich in sieben Kapitel pruppieren. Aufgabe der Bank ist danach, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleiches zu wirken. So lange der Young-Plan besteht, soll die Bank die Bestimmungen des Planes in Bezug auf die Verwaltung und finanzielle Gebarung in Anwendung bringen. Sie soll ferner ihre Geschäfte mit der Maßgabe führen, die Durchführung des Planes dadurch zu erleichtern, daß sie, solange es zu ihren Aufgaben gehört, die deutschen Reparationsleistungen entgegen nimmt und verteilt sowie die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der deutschen Annuitäten in die Wege leitet.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt; hiervon sollen aber nur 25 Prozent des Wertes aller Anteilscheine während der Auflegungsfrist eingezahlt werden. Die Anteilscheine sind nicht mit einem Stimmrecht verbunden; dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu.

Die Geschäftsbefugnisse.

Es ist der Bank untersagt, selbst Geld zu emittieren, Wechsel anzunehmen und an irgend einem Geschäft ein besonders Interesse zu nehmen. Die Bank soll bei ihrer Verwaltung berücksichtigen, daß ihre Liquidität aufrechterhalten bleibt. Der Verwaltungsrat der Bank soll aus je zwei Direktoren der sieben beteiligten Länder und neun Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor, solange Deutschland Reparationen zahlt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist gleichzeitig Bankpräsident. Der Präsident hat die Verwaltung und Kontrolle der Bank zu überwachen. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

Die Geschäfte der Bank müssen mit der Politik der beteiligten Länder übereinstimmen. Jede Zentralbank kann ihr Einverständnis von Bedingungen abhängig machen, ihre Einwilligung auf ein bestimmtes Geschäft beschränken oder ein allgemeines Abkommen treffen.

Die Geschäfte der Bank für eigene Rechnungen dürfen nur in solchen Währungen gemacht werden, die nach Ansicht des Verwaltungsrates den Erfordernissen der Goldwährung genügen.

Die Bank ist befugt, gemünztes oder ungemünztes Gold für eigene Rechnung oder für Rechnung der Zentralbanken zu kaufen oder zu verkaufen, Gold für eigene Rechnung in Sonderdepots bei den Zentralbanken zu halten, Gold der Zentralbanken in Verwahrung zu nehmen, den Zentralbanken gegen erstklassige Sicherheiten Darlehen zu gewähren oder sie bei ihnen aufzunehmen, Wechsel usw. einschließlich Staatsschuldwechsel und andere kurzfristiger Staatsschuldverschreibungen zu diskontieren und zu kaufen oder zu verkaufen, für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken, Devisen und börsengängige Wertpapiere, jedoch keine Aktien, zu kaufen und zu verkaufen, den Zentralbanken Wechsel zu diskontieren und an sie Wechsel zu rediskontieren, bei den Zentralbanken laufende Konten oder Einlagekonten zu eröffnen und zu unterholten, ferner Einlagen anzunehmen von Zentralbanken auf laufendem oder Einlagekonto sowie Einlagen auf Grund von Treuhandvereinbarungen, die zwischen der Bank und den Regierungen mit Bezug auf den internationalen Zahlungsausgleich getroffen werden können. Die Bank ist weiter befugt, als Agent oder Korrespondent von Zentralbanken aufzutreten. Die Bank kann mit den Zentralbanken besondere Vereinbarungen treffen, um die Abwicklung internationaler Zahlungsgeschäfte zwischen ihnen zu erleichtern.

Polnisch-Danziger Wirtschafts-Verhandlungen.

Danzig, 14. November. In Warschau haben die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen wegen Beteiligung der Danziger Landwirtschaft an den Exportprämien für Getreide begonnen. Polen wird durch die Abteilungsvorstände Fagajlo und Fabierkiewicz, die Ministerialräte Wolowicz und Wajdyna vertreten, Danzig durch die Senatoren Jewolowsky, Schimmel, Dr. Lauritze und den Syndikus der Danziger Handelskammer Dr. Chrzan.

In der ersten Sitzung beider Delegationen anerkannte die polnische Delegation, wie die „Danziger Volkszeitung" mitteilt, den Anspruch der Danziger Landwirtschaft zur Beteiligung an den Exportprämien für Getreide, sodaß die Danziger Landwirtschaft höchstwahrscheinlich in der Verwaltung des neugegründeten Verbandes der Getreideexporteure einige Stellen erhalten wird. Die weiteren Verhandlungen sollen der Festsetzung der Stelle und der technischen Durchführung der Frage der Beteiligung der Danziger Landwirtschaft gewidmet sein.

In Danzig werden seit einigen Tagen Verhandlungen zwischen Danzig und dem Vertreter der polnischen Regierung über das Zollkontingent geführt. Die Delegationen haben übereinstimmend beschlossen vor Abschluß der Verhandlungen keine Pressereferate herauszugeben. Trotzdem wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen einen normalen Verlauf nehmen.

Ablehnung des Mittelmeer-Locarnos.

Berlin, 14. November. Die Idee eines Mittelmeerlocarno wird sowohl von der englischen wie von der französischen Presse abgelehnt. In Londoner amtlichen Kreisen wird betont, daß nichts von einer Absicht des Kanzlers des Völkerbundes bekannt sei, für den Abschluß eines Mittelmeer-Locarnovertrages einzutreten. Ein großes englisches Blatt erklärt, ein solcher Gedanke sei wohl früher von französischen Kreisen inoffiziell vorgebracht worden, aber die britische Regierung werde solche Gedanken nicht in Erwägung ziehen.

Ein französisches Blatt erklärt, daß ein Mittelmeer-Locarno unter der Garantie Englands nichts weiter sei als ein englischer Frieden, so wie einst im Altertum der römische Frieden über die Welt geherrscht habe. Ein anderes Blatt betont, daß der englische Botschafter in Paris bei seiner letzten Unterredung mit Briand und Tardieu nicht von einem Mittelmeer-Locarno gesprochen habe. Die Nachricht über die Schaffung eines Mittelmeer-Locarnos sei eine Meldung des Blattes der englischen Arbeiterpartei. Dieses Blatt hatte berichtet, daß der Kanzler des Völkerbundes bei seinem Besuch in London dem englischen Außenminister Vorschläge unterbreiten werde für ein sogenanntes Mittelmeer-Locarno. Nach diesen Plänen sollte England dem französischen Staat Garantie leisten gegen einen italienischen Angriff und ebenso Italien gegen einen französischen Angriff.

Die Bank ist nicht befugt auf den Inhaber lautende, bei sich zahlbare Noten auszugeben, Wechsel zu akzeptieren, an Regierungen Darlehen zu geben, für Regierungen laufende Konten zu eröffnen, beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen zu erlangen.

Kurzfristigen Aktien der Bank können bestehen: aus Banknoten, aus bei Sicht zahlbaren Checks auf erstklassige Banken, aus sofort einziehbaren Forderungen, aus Sichtguthaben oder Einlagen mit kurzfristiger Kündigung bei erstklassigen Banken, aus erstklassigen Wechseln mit einer Laufzeit von 15 bis 90 Tagen und von derselben Qualität, mit der sie gewöhnlich zum Reiskont bei Zentralbanken angenommen werden.

Auflegung der Aktien.

Während der beiden auf die Verleibung der Rechtsfähigkeit der Bank folgenden Jahre hat der Verwaltungsrat dafür zu sorgen, daß der nicht ausgegebene Teil des genehmigten Kapitals zur Zeichnung aufgelegt wird. Der nicht ausgegebene Teil kann den Zentralbanken oder sonstigen Banken solcher Länder angeboten werden, die sich an der ursprünglichen Zeichnung nicht beteiligt haben. Die Länder in denen diese Aktien zur Zeichnung aufgelegt werden und der Betrag, der in jedem dieser Länder zur Ausgabe gelangt, werden vom Verwaltungsrat mit Zweidrittel-Mehrheit mit der Maßgabe bestimmt, daß Aktien nur in den Ländern angeboten werden dürfen, die an den Reparationen interessiert sind, oder deren Währung nach Ansicht des Verwaltungsrates den praktischen Erfordernissen der Goldwährung entspricht. In jedem dieser Länder dürfen höchstens 8000 Aktien ausgegeben werden. Bei der Aufforderung zur Zeichnung hat der Verwaltungsrat dem Bestreben Rechnung zu tragen, die größtmögliche Anzahl von Zentralbanken an der Bank zu beteiligen. Alle Institute oder Bankgruppen, die Aktien gezeichnet haben, können diese an das Publikum ausgeben oder ausgeben lassen, desgleichen haben sie das Recht, auf Grund der in ihrem Eigentum befindlichen Akten die Bankzertifikate auszugeben. Der Besitz oder das Eigentum von Akten oder Zertifikaten schließt die Annahme der Statuten der Bank ein. Bezüglich des Einsichts-Rechtes der Zentralbanken ist bestimmt, daß der Verwaltungsrat der Zentralbank oder den Zentralbanken, die unmittelbar beteiligt sind, Gelegenheit zum Einspruch zu geben hat, bevor durch oder für die Bank ein Finanzgeschäft auf einem bestimmten Markt oder in einer bestimmten Währung ausgeführt wird. Sobald innerhalb einer angemessenen, von dem Verwaltungsrat zu bestimmenden Frist Einspruch erhoben wird, hat das beabsichtigte Geschäft zu unterbleiben. Diese Vorschrift bedeutet jedoch nicht, daß die Ermächtigung einer Zentralbank erforderlich ist, wenn aus dem Markt Beträge zurückgezogen werden, gegen deren Anlegung sie keinen Einspruch erhoben hätten. Alle Geschäfte, die der Bank gemäß den Bestimmungen mit den Zentralbanken erlaubt sind, darf sie auch mit Banken, Banquiers, Gesellschaften oder Privatpersonen jedes Landes eingehen, vorausgesetzt, daß die Zentralbank des betreffenden Landes keinen Einspruch erhebt.

Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem jeweiligen Präsidenten, der sieben beteiligten Zentralbanken zusammen, sowie sieben Vertretern der Finanz, der Industrie oder des Handels, von denen jeder von je einem Präsidenten der sieben Zentralbanken berufen wird. Solange für Deutschland die Verpflichtung, Reparationsannuitäten zu zahlen, besteht, treten je ein Franzose und ein Deutscher, die Industrie oder Handel vertreten, hinzu. Hierzu können höchstens neun Personen bestimmt werden, die vom Verwaltungsrat gewählt werden auf Grund von Listen auf je vier Anwärter, die jeder der Präsidenten der sieben Zentralbanken aufstellen darf.

Die Novelle zum Umsatzsteuer-Gesetz.

Am Dienstag, den 12. l. M. hat in der Handelskammer in Bielitz eine Sitzung von Vertretern der wirtschaftlichen Organisationen Teschner Schlesiens stattgefunden, auf der ein dieser Kammer zur Begutachtung vorgelegtes Projekt einer Novelle zum Umsatzsteuergesetz eingehendst besprochen wurde.

Die Versammelten gaben einstimmig ihrer Meinung Ausdruck, daß die projektierte Novelle weit davon entfernt sei, die sich geltend machenden drückenden Härten des Gesetzes zu mildern, daß im Gegenteil durch die beabsichtigte Einführung der Importumsatzsteuer unser Wirtschaftsleben schweren Schäden ausgesetzt werden würde. Nach der Novelle soll nämlich die Einbuße, welche durch die beabsichtigte Herabsetzung der Umsatzsteuersätze auf 0.5 Prozent bei Engroshandel, auf 1 Prozent beim Detailhandel und Bankgeschäften (die Umsatzsteuersätze für die Industrie verbleiben in derselben Höhe), durch eine neue Umsatzsteuer, welche in der Höhe bis zu 6 Prozent beim Import von Fabrikaten und Halbfabrikaten eingehoben werden soll, wettgemacht werden.

Während aber die beabsichtigten Steuerermäßigungen erst ab 1. April 1930 respektive 1931 in Kraft treten, soll die beabsichtigte Importsteuer sofort mit Inkrafttreten des Gesetzes eingehoben werden. Es wurde einstimmig darauf hingewiesen, daß der weitaus größte Teil des polnischen Importes von Fabrikaten und Halbfabrikaten die polnische Wirtschaft außerordentlich wichtige Artikel betrifft, welche im Inlande entweder gar nicht, oder aber nicht in gewünschter Qualität hergestellt werden. Die Besteuerung dieses Importes würde eine bedeutende Verteuerung dieser, in vielen Fällen Investitionen dienenden Artikel zur Folge haben und in weiterer Konsequenz die Entwicklung unserer Wirtschaft hemmen. Da Investitionen in erster Linie durch Industriebetriebe durchgeführt werden, so würde die neue Steuer in erster Linie sich gegen die Industrie richten und dieselbe, die unter der herrschenden Industriekrise schwer leidet und trotzdem nach dem Entwurfe keinerlei neue Umsatzsteuerermäßigungen genießen soll, außerordentlich schwer treffen. Durch diese Verteuerung würde aber auch unsere Exportindustrie schwer getroffen werden, da diese Verteuerung eine Erhöhung ihrer Produktionskosten und hiemit eine Verminderung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf ausländischen Absatzmärkten zur Folge haben müßte. Der von der Novelle durch Einführung der Importsteuer angestrebte Ausgleich zwischen der heimischen und der ausländischen Industrie ist mit dergleichen Mitteln nicht zu erreichen, denn für die Entwicklung der Industre seien lediglich wirtschaftliche Momente ausschlaggebend, aber niemals künstliche Schutzmaßregeln.

Die Versammlung sprach sich sodann einstimmig für die sofortige Einführung der Ermäßigungen der Steuersätze, welche in der jetzigen Höhe unser Wirtschaftsleben außerordentlich schwer belasten, aus, indem sie gleichzeitig entschieden gegen die Einführung der Importsteuer Stellung nahm. Es wäre wohl richtig, daß in der ersten Zeit nach Einführung der Steuerermäßigung sich ein Ausfall an Staatseinnahmen einstellen werde, derselbe wird aber ohne Zweifel in kürzester Zeit durch lebhafteren Warenumsatz und Erhöhung der Steuerehrlichkeit wettgemacht werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die einzelnen Bestimmungen des Projektes einer Begutachtung unterzogen und beschlossen, eine Anzahl von Anträgen, betreffend Steuererleichterung für Handelsagenten, Einführung von neuen Gruppen der Steuerpatente usw. maßgebendenorts zu unterbreiten.

Kriegsspiel unter Leitung Marschall Pilsudskis.

Warschau, 14. November. Gestern begann im Gebäude des Generalinspektorates der Armee ein dreitägiges Kriegsspiel, an dem jedes Jahr im Herbste die Kommandanten der einzelnen Regimenter in der Provinz, die Divisionskommandanten und Generalstäbler teilnehmen. Das Kriegsspiel leitet Marschall Pilsudski persönlich.

Das Programm Nadir Khans.

London, 14. November. Der neue König von Afghanistan Nadir Khan veröffentlichte gestern sein Regierungsprogramm. In dieser Kundgebung heißt es unter anderem, daß die neue afghanische Regierung ihre Aufgaben in enger Uebereinstimmung mit den mohammedanischen Gesetzen durchführen werde. Eine afghanische Nationalversammlung werde demnächst einberufen werden. Weiter kündigt der König an, daß die Rechte aller Volksgruppen in Zukunft gleich seien. Unterschiede zwischen den einzelnen Stämmen und Kasten werden in Zukunft nicht mehr gemacht werden mit Ausnahme der Unterschiede, die im mohammedanischen Recht vorgesehen seien. Ferner kündigt das Regierungsprogramm an, daß die Herstellung und der Verkauf von alkoholischen Getränken streng verboten werde. Für Ausländer soll das Alkoholverbot nicht gelten. In außenpolitischer Hinsicht, heißt es in der Kundgebung, daß die Haltung Afghanistans zu den auswärtigen Staaten dieselbe bleiben werde, wie unter der Regierung Aman Ullahs. Mit einer großen Zahl von Staaten, darunter auch mit Deutschland sollen Handelsverträge abgeschlossen werden.

Aegypten kündigt die Handelsverträge

London, 14. November. Die ägyptische Regierung wird alle Handelsverträge am 16. Februar kündigen. Eine englische Meldung aus der ägyptischen Hauptstadt besagt, daß das ägyptische Kabinett die bevorstehende Kündigung der Handelsverträge den ausländischen Regierungen mitgeteilt habe, mit der Begründung, daß Aegypten einen Schutzzolltarif einzuführen beabsichtige.

Negeraufstände befürchtet.

In Natal.

London, 14. November. Negeraufstände werden befürchtet in der Stadt Durban an der Ostküste des englischen Gliedstaates Südafrika sowie überhaupt im Bezirk Natal. Die Eingeborenen sollen sich weigern, verschiedene Steuern zu bezahlen. Deshalb soll heute eine Polizeiaktion gegen die Eingeborenen in Durban durchgeführt werden, um die Steuerablieferung zu erzwingen. Der südafrikanische Justizminister hat sich persönlich nach Durban begeben. In südafrikanischen Kreisen wird angenommen, daß die gegenwärtigen Unruhen durch kommunistische Agtation hervorgerufen sind und den Zweck verfogen, **eine Negerrepublik in Südafrika zu errichten.**

Der Tag in Polen.

Warnung an die Kaufmannschaft von Bielitz und Biala.

Die Polizeidirektion ersucht uns, die Kaufmannschaft von Bielitz u. Biala darauf aufmerksam zu machen, sie möge während der Mittagsstunden die Geschäfte nicht unbewacht lassen und dafür sorgen, daß an den Türen gute, nicht leicht aufsperrbare Schlösser angebracht werden.

Infolge der unausreichenden Sicherung der Geschäfte haben in den letzten Tagen zwei Einbrüche stattgefunden, von denen den einen bei Heitlinger, Pl. Wyzwolenia, die Polizei noch rechtzeitig vereiteln konnte, während der zweite in der Papierhandlung Rosner, in der 3. Maistraße, gelungen ist. Die Täter haben mit einfachen Dietrichen die Türen geöffnet und sind in das Geschäft eingedrungen. Es liegt im eigenen Interesse der Kaufmannschaft, für eine entsprechende Absperrung der Lokale oder Bewachung derselben während der Mittagszeit zu sorgen.

Geheimnisvolle Explosion unter einem Zuge bei Grodek Jagiellonski.

Aus Lemberg wird berichtet: Auf der Strecke Lemberg—Krakau zwischen den Stationen Cuniow und Muszana bei Grodek-Jagiellonski haben unbekannte Täter um 2 Uhr nachmittags vor dem Nahen des Lastzuges auf das Geleise zwei Patronen mit Explosivmaterial gelegt, die unter den Rädern der Lokomotive explodierten und die Zugsbedienung alarmierten. Die Explosion war nicht stark und hat keinen Schaden verursacht. Es wurden Erhebungen eingeleitet.

Bombenattentat auf die Gumbinner Regierung geplant?

Königsberg, 14. November. Wie die „Gumbinner allgemeine Zeitung“ zu berichten weiß, ging der Regierung in Gumbinnen am Freitag voriger Woche ein anonymes Schreiben zu, in dem die Regierung mit einem Bombenanschlag bedroht wurde. Der Briefschreiber drohte, das ganze Regierungsgebäude in die Luft sprengen zu wollen. Es wurden sofort umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die nach Gumbinnen führenden Straßen werden durch Landjäger überwacht. Kriminalbeamte aus dem ganzen Regierungsbezirk sind zusammengezogen ,die das Regierungsgebäude und seine Umgebung bewachen.

Der Täter ermittelt.

Tilsit, 14. November. Die in der Angelegenheit des Drohbriefes an die Regierung in Gumbinnen vorgenommenen Untersuchungen haben, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zu einem bestimmten Verdacht geführt. Der mutmaßliche Briefschreiber ist ermittelt; er steht auf Grund des angefertigten Gutachtens vor seiner Ueberführung. Die Vernehmungen haben einen politischen Hintergrund des Drohbriefes nicht ergeben. Es handelt sich allem Anschein nach um leere Drohungen, wie sie in ähnlicher Weise auch dem Konsumverein und einem Kaufmann in Gumbinnen zugegangen sind. Ueber die Person des Briefschreibers wird vorläufig Stillschweigen bewahrt.

Reduzierung der rumänischen Ministerien.

Bukarest, 14. November. In Rumänien wird die Regierung verkleinert werden durch Zusammenlegung verschiedener Ministerien. Drei Ministerien werden aufgehoben, während ein neues Ministerium für die Industrie geschaffen wurde. Das verkleinerte Kabinett Maniu wird sich morgen dem rumänischen Parlament vorstellen.

Selbstmord des Premierminsters im Irak

London, 14. November. Zum Tode des Premierministers des Irak, Sir Abdul Muhsen, meldet der Korrespondent der „Times“ in Bagdad, daß der Premierminister sich gestern abend um 10.30 Uhr während eines Familienrates erschossen hat. Die Aerzte konnten nur noch den Tod des Premierministers feststellen.

London, 14. November. Im Irak, dem englischen Mandatsgebiet in Vorderasien, wurde der Ministerpräsident erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt. Der Tote gehörte einer der vornehmsten Familien Mesopotamiens an und bekleidete viermal den Posten des Ministerpräsidenten im Irak. Zuletzt stand er an der Spitze der Regierung, die gebildet worden war, nach dem die englische Regierung angekündigt hatte, daß sie für die Aufnahme des Irak-Staates in den Völkerbund eintreten werde.

Studentenkrawalle.

Krakau, 14. November. In Krakau kam es zwischen polnischen und jüdischen Studenten gestern zu schweren Schlägereien. Ein Student wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Die Kämpfenden mußten von der Polizei getrennt werden. Am Abend wurden von den polnischen Studenten zwei Protestversammlungen abgehalten, die von der Polizei aufgelöst wurden. Auch ein Versuch der polnischen Studenten, in geschlossenem Zuge in den jüdischen Stadtteil Krakaus einzudringen, wurde von der Polizei unterbunden.

Der oberschlesische Fememord.

Köhlers Leiche gefunden.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Liegnitz: Die Nachforschungen der Liegnitzer Kriminalpolizei, die mit der Auffindung der Leiche des im Jahre 1921 ermordeten Köhler, alias von Lanken, beauftragt wurde, sind am Mittwoch abends von Erfolg gewesen. Man hat in dem von den Angeschuldigten Peter Martin Lampel und Schweninger bezeichneten Abschnitt auf der Wackenauer Flur am Mittwoch abends ein Grab gefunden und eine Leiche exhumiert, die vermutlich die des erschossenen Köhler ist.

Neuer Feuerüberfall auf Safed.

Jerusalem, 14. November. Das Dorf Safed, das, wie erinnerlich während der letzten großen Araberunruhen stark gelitten hat, ist gestern abends von einer Bande streifender Araber unter Feuer genommen worden. Ein Soldat wurde verwundet. Auf den Vorfall hin sind Verstärkungen nach Safed abgegangen.

Sturm im Ärmel-Kanal.

London, 14. November. Im Aermel-Kanal zwischen England und Frankreich hielt das Sturm- und Regenwetter gestern den ganzen Tag über an. Der Schiffsverkehr war zum Teil lahm gelegt. Ein Fischerkutter kenterte im Sturm, drei Fischer ertranken.

Verfolgung eines Banditen.

Vor einigen Wochen ereignete sich in Päbjanice der Fall, daß der Kriegsinvalide Stanislaus Romodowski durch einen unbekannten Täter erschossen wurde. Der Täter ist dann entflohen. Nicht ganz drei Wochen nach diesem Vorfalle wurde in Lenczyce der Lustratou des Schützenbezirkes Hauptmannn Janowski vom 4. Korpskommando, von dem der Bandit vermuten mußte, daß er einen größeren Betrag bei sich habe, durch einen Schuß verletzt. Nach diesem Vorfall mit dem Hauptmann Janowski wurde bei der Verfolgung des Täters der Polizeiwachmann in Lenczyca Amcza erschossen. Es wurde die ganze Polizei und Kriminalpolizei mobilisiert.

Es wurde festgestellt, daß alle diese Verbrechen ein und derselbe Mann begangen habe und zwar der der Polizei wohlbekannte Räubr Johann Lysiak, der im Koler Bezirke wohnte und der von der Bevölkerung „der blutige Lysiak“ genannt wird. Der Bandit hat schon mehrere Morde auf dem Gewissen. Am Dienstag in den Frühstunden begegnete die Razzia dem Lysiak, der auf der Landstraße beim Dorfe Gospodarz in der Nähe von Pabjanice ging. Als die Agenten den Banditen umzingeln wollten, riß er aus der Tasche zwei Revolver und begann auf die Wachleute zu schießen. Die Polizei antwortete mit Schüssen. Nach einer viertelstündigen gegenseitigen Beschießung erschien ein Fuhrwerk mit einem Pferd bespannt auf der Landstraße. Lysiak sprang aus seinen Verstecke, drohte dem Fuhrmann mit dem Revolver und sprang auf das Fuhrwerk. Die Wachleute und Agenten warfen sich hinter den Fliehenden. Als der Wagen auf den Weg kam, der auf einen Hügel führte, spannte der Bandit schnell das Pferd aus und setzte auf demselben den Weg fort. Einige Kilometer von diesem Punkte haben die verfolgenden Wachleute das Pferd, das ruhig weidete gefunden. Lysiak scheint sich in einem sicheren Versteck verborgen zu haben. Die Polizei hat die ganze Gegend zerniert und man hofft, daß der Räuber dieses Mal nicht mehr entkommen wird können.

Planmässige Pflanzenzüchtung.

Die neueren Erfolge, die die Erforschung der Vererbungsvorgänge zu verzeichnen hat, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir einmal imstande sein werden, mit der gleichen Treffsicherheit, mit der der Chemiker, von den Grundstoffen ausgehend, bestimmte Verbindungen aufbaut, Kulturpflanzen mit ganz bestimmten Eigenschaften zu erzeugen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Möglichkeit ist kaum genug hoch einzuschätzen. In zahlreichen Fällen wäre es nämlich außerordentlich wünschenswert, unseren in der Frucht, im Ertrag und in anderen Beziehungen hochwertigen Kulturpflanzen gewisse Eigenschaften, oder besser gesagt vererbbare Anlagen, die wir bei anderen Rassen mit geringerer Fruchtqualität finden, zu verleihen, ohne dadurch ihre Qualität zu beeinträchtigen. Einzelne Beispiele mögen das erläutern. Auf dem Gebiet des Weinbaues erfordert die Schädlingsbekämpfunng jährlich etwa 80 Millionen Mark. Nun gibt es aber in Nordamerika Rebenarten, die gegen die Schädlinge unserer Reben immun sind. Gelänge es, die Eigenschaft der Immunität durch Kreuzung auf unsere hochwertigen Rebenarten zu übertragen, so ergäben sich daraus ganz ungeheuere Ersparnisse. Ein anderes Problem bildet der Kartoffelbau. Würde es gelingen, unsere hochwertigen Kartoffel die Kältebeständigkeit amerikanischer Wildkartoffelsorten zu überlagern, so entstünden daraus Umwälzungen auf dem Frühkartoffelmarkt von großer Tragweite. Zahlreiche Aufgaben dieser Art bestehen auf dem Getreidegebiet. Die Steigerung der Ertragsfähigkeit, der Winterfestigkeit, des Rostwiderstandes und dergleichen unter unseren klimatischen Verhältnissen sind überaus wichtige Probleme. Auch aus Aenderungen der landwirtschaftlichen Technik können neue Probleme erwachsen. Würde man beispielsweise in Zukunft dazu übergehen, wie man es vielerorts versucht und in Amerika in großem Maßstab bereits gemacht hat, den Mäh- und Dreschvorgang zusammenzulegen (mit sogenannten Mähdreschmaschinen), so ergäbe sich die Notwendigkeit, unsere Getreidearten auf möglichst leichte Entkörnbarkeit der Aehre hin zu züchten. Würde die Großfeldberegnung vermehrt in Anwendung kommen, wie es gegenwärtig den Anschein hat, so wären unsere Kulturpflanzen, die heute auf Dürrefestigkeit, das heißt auf das schädigungslose Aushalten längerer Trockenzeiten hin gezüchtet sind, auf hohen Ertrag bei ständiger Bewässerung zu züchten. Es ergibt sich insbesondere beim Sommerweizen die wichtige Aufgabe, ihm eine genügende Standfestigkeit des Halmes zu verleihen, damit sie nicht „lagern", wie der Landwirt sagt, denn das verhindert die ausreichende Bestäubung in der Blütezeit und erschwert die Ernte. Das sind Momente, die bei der Beurteilung mancher technischer Bestrebungen in der Landwirtschaft Beachtung verdienen.

Aus diesen wenigen Beispielen geht bereits die Bedeutung der züchterischen Aufgaben hervor. Immer aber handelt es sich darum, Effekte, wie sie durch natürliche Zuchtwahl im Laufe von Jahrtausenden an unseren Kulturpflanzen zutage getreten sind, planmäßig und in kurzer Zeit hervorzurufen. Das ist die Aufgabe der praktischen Züchtungsforschung. Sie baut sich auf, auf der Erkenntnis, daß sich die Rassenunterschiede unabhängig voneinander vererben und daß sie sich bei der Kreuzung zweier Rassen in allen überhaupt möglichen Kombinationen auf die nachfolgende Generation verteilen. Solange es sich nur um wenige Unterschiede handelt, ist die Zahl der Kombinationsmöglichkeiten gering; bei zwei Merkmalen sind vier Kombinationen möglich, bei zehn solcher Erbfaktoren aber steigt die Zahl der Kombinationsmöglichkeiten schon auf über 1000 an. Oft kommen aber sogar 30 bis 40 Erbfaktoren in Betracht; denn man weiß heute, daß die praktisch wichtigen Eigenschaften unserer Kulturpflanzen, wie zum Beispiel hohe Ertragsfähigkeit, Winterfestigkeit usw. jeweils auf einer ganzen Gruppe solcher Erbfaktoren beruhen. Unter den überaus zahlreichen Kombinationen, die bei der Kreuzung entstehen, befinden sich aber solche, bei denen nur die guten Eigenschaften vererbt sind. Die Kombinatorik sagt rein rechnerisch voraus, unter wie viel Nachkommen die gewünschte Kombination auftritt und in welcher Häufigkeit. Sie aus der Vielzahl herauszufinden, ist die Aufgabe des Züchtungsforschers.

Die ungeheuere Arbeit, die hierbei zu bewältigen ist, — handelt es sich doch oft um die Erzeugung von vielen Tausenden von Stämmen, die alle einzeln zu prüfen sind — macht es den privaten Pflanzenzuchtbetrieben unmöglich, derartige Aufgaben mit eigenen Mitteln und Kräften durchzuführen. Die Kulturstaaten sind daher dazu übergegangen, besondere staatlich subventionierte Institute für diese Arbeiten zu errichten. Seit kurzem besitzt auch Deutschland ein solches Institut. Es ist eine von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffene Anstalt. Das in Müncheberg (Mark) gelegene und unter der Leitung des bekannten Vererbungsforschers Professor Erwin Baur stehende Institut, das den Namen „Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung" trägt, soll Pionierarbeit auf diesem noch jungen Gebiet der Naturwissenschaften leisten.

Wie sieht diese Arbeit aus. Wie geht der Züchter vor, um die für ihn wertvollen neuen Arten und Formen zu erhalten. Der Ausgangspunkt seiner Arbeiten ist natürlich der Kreuzungsversuch. Seine Ausführung ist natürlich von Pflanze zu Pflanze ganz verschieden. Betrachten wir den Vorgang beim Weizen. Er ist ein ganz strenger Selbstbestäuber. Die Kreuzung aber besteht gerade darin, daß man die Blüte mit dem Staub einer anderen Weizenart bestäubt. Um den Einfluß des Windes auszuschalten, umgibt man die Aehre der Mutterpflanze mit einer Papierhülle. Zwei bis drei Tage bevor die Staubgefäße reif sind, öffnet man die Blüte und zieht die Staubgefäße einzeln heraus. Das ist eine langwierige und schwierige Arbeit, die mit großer Sorgfalt ausgeführt werden muß, wenn der Versuch gelingen soll. Etwa zwei bis drei Tage später sind die Narben (Blütenstempel) so reif, daß sie mit Blütenstaub belegt werden können. Diesen sammelt man von der zweiten gesondert angebauten Weizenart (Vaterpflanze) ein und man bringt ihn auf die Narbe der Mutterpflanze, deren Aehren wiederum in Papier eingebunden werden. Nach vier bis fünf Tagen hat der Fruchtknoten seine Entwicklung begonnen, die Narben sind verdorrt, der Papierumschlag kann entfernt werden. Nun läßt man reifen, sammelt die Körner und sät grundsätzlich alle Körner aus, um die erste Generation zu erhalten und erkennen zu können, ob die Kreuzung gelungen ist. Ist das der Fall, dann sind alle Pflanzen ganz gleichartig (Intermediärform), weil ja die Erbanlagen sowohl vom Vater wie von der Mutter auf den Abkömmling übertragen wurden. In der folgenden Generation beginnt dann die sogenannte „Aufspaltung", es bilden sich die verschiedenen möglichen Formen heraus und nach sechs bis sieben Jahren sind die übrig gebliebenen Formen zum größten Teil „genetisch rein", wie der Züchter sagt, das heißt sie verändern sich bei der Fortpflanzung nicht mehr und gleichzeitig sind die unter den vorliegenden klimatischen und Bodenverhältnissen nicht existenzfähigen Typen ausgestorben. Nach sechs bis sieben Jahren fängt man dann mit der Auslese der Formen an. Im ersten Jahre liest man einige tausend verschiedene Aehrentypen aus und legt die Körner einer jeden Aehre in ein Beet von einem Quadratmeter aus. Auf jedem dieser mehreren tausend Beete wachsen dann etwa 30 bis 50 Pflanzen. Jedes Beet wird einzeln geerntet, gedroschen und auf Ertrag untersucht. Dann bleiben etwa 50 Prozent aller Typen als aussichtsreich übrig. Sie werden im folgenden Jahre auf Beete von zehn Meter Länge und einem Meter Breite ausgesät und auf jedes fünfte Beet kommt eine in der Gegend bewährte normale Sorte als Vergleichssaat. Zur Erntezeit wiederholt sich die Ertragsmessung und man vergleicht nun den Ertrag der neuen Typen mit dem der normalen Sorten. Nur die Typen, die einen um mindestens zehn Prozent höheren Ertrag haben, werden weiter behandelt, sie kommen auf Beete von einem Meter Breite und 100 Meter Länge, die Ertragsermittelung wird wiederholt und nur die Typen, die hier übrig bleiben, werden in einem ganzen Feld angebaut, um dann den Pflanzenzuchtbetrieben zur Verfügung gestellt zu werden. Natürlich spielt bei der Züchtung nicht nur der Ertrag eine Rolle, auch besonders erwünschte Eigenschaften, zum Beispiel Frühreife, Winterfestigkeit und dergleichen werden berücksichtigt. Das geschieht dadurch, daß man die Auslese zeitlich und klimatisch so durchführt, daß die Typen, die diese Eigenschaften nicht besitzen, dann noch nicht reif oder schon abgestorben sind.

Man erkennt, daß die Züchtung einer neuen Pflanzensorte mindestens 15 Jahre erfordert und daß sie eine unermeßliche Summe von Arbeit voraussetzt. Von 1000 Stämmen der ersten Auslese bleiben zum Schluß etwa fünf bis sechs Stämme übrig. Aber der große Aufwand ist nicht umsonst vertan. Die züchterischen Anstalten stellen zwar an die Ausdauer, Geschicklichkeit und Genauigkeit des Züchtungsforschers ganz erhebliche Anforderungen und verlangen viel Zähigkeit und Liebe zur Sache, ihr Erfolg aber erhebt sich weit über den aller anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen, denn er bedeutet: — wir haben der Natur neue Schätze abgerungen, wir haben die Grenzen unseres Herrschaftsbereiches über die Naturvorgänge ein Stück vorwärts geschoben, wir haben die Ernährungsbasis unseres Wirtschaftsgebietes verbreitert.

Dr. J. Hansen.

Gefahren des November.

Was ist ein Schnupfen? — Ansteckende Krankheiten und Jahreszeiten. — Wer erkrankt an Lungenentzündung? — Beobachtungen im „Schnupfenland". — Die Nachwirkungen der Erkältung.

Eine starke Abkühlung der erhitzten oder durchnäßten Körperoberfläche ruft nicht selten Katarrhe und Schnupfen hervor. Eine noch so starke Kälte allein ist in keiner Weise gesundheitsschädlich; erst ein starker Temperaturwechsel kann die „Erkältung" verursachen. Gerade im Winter ist ein solcher Wechsel nur schwer zu vermeiden, da man aus überhitzten Räumen auf die feuchtkalte Straße geht oder nasse Füsse bekommt, ohne sofort die Fußbekleidung wechseln zu können. In solchen Fällen entsteht eine Erkältung, die an sich keine Krankheit ist, sondern nur die Entstehung bestimmter Krankheiten unterstützt. Im Anschluß an solche Erkältung kommt es am häufigsten zum Ausbruch eines Schnupfens, der also nicht selber die „Erkältung" darstellt, sondern nur durch sie bedingt wird. Bei dem Schnupfen handelt es sich um eine echte Infektionskrankheit, deren Erreger nicht näher bekannt ist. Möglicherweise kommen die verschiedensten Bakterien in Frage, so Streptokokken, Staphylokokken, Meningokokken, Influenzabazillen und Diphteriebazillen. Ob es sich nicht um einen unsichtbaren, durch die feinsten Tonfilter passierenden Erreger handelt, ist noch nicht eindeutig entschieden.

Die Mehrzahl der wichtigsten Seuchen zeigt eine unverkennbare starke Abhängigkeit von den Jahreszeiten, und der Höhepunkt einer Epidemie wird entweder in der heißesten oder kältesten Periode des Jahres erreicht. Disponierend für alle seuchenhaften Erkrankungen der Atemwege wirkt nun die Erkältung, die besonders in den kalten Wintermonaten gehäuft auftritt. Ueber diese Frage sind in Amsterdam genaueste Untersuchungen angestellt worden. Dort zeigte sich, daß parallel zur Tiefe der Lufttemperatur auch die sogenannten Erkältungskrankheiten, Husten, Schnupfen, Luftröhrenkatarrh usw., anstiegen. In unseren Klimaten ist in den kalten Monaten des Jahres wohl jeder ausnahmslos mehr oder weniger häufig erkältet. Doch muß noch einmal betont werden, daß nicht die Kälte an sich die Ursache dieser Erkältungen ist; nicht zum Wenigsten wird dieser Erkältungsanstieg dadurch unterstützt, daß wir häufig aus warmen, oftmals heißen und sogar überhitzten Zimmern ins Freie hinaus müssen und so dauernd einen extremen Temperaturwechsel durchmachen. Auch die in der Regel zugigen Verkehrsmittel tragen dazu bei, immer von neuem Erkältungen zu erzeugen. So ist der in den gemäßigten Klimaten lebende Mensch in den kalten Monaten des Jahres für alle Erkrankungen der Atemwege besonders disponiert, und eine beträchtliche Anzahl Menschen fällt dieser Veranlagung alljährlich zum Opfer.

Bei feuchter und kalter Witterung zeigt sich als Folge der Erkältungen außer dem allgemein verbreiteten Schnupfen weiterhin ein Anstieg der Diphtherieerkrankungen. Vom November bis März ist in Deutschland stets ein Maximum der Diphtheriefälle zu verzeichnen. Sogar die Anzahl der durch diese Krankheit verursachten Todesfälle soll von den klimatischen Verhältnissen abhängen. Auch alle anderen akuten Krankheiten der Atemwege, die Fälle von Grippe, akuter Rippenfellentzündung, Mittelohrenentzündung, Nebenhöhlenentzündung und Lungenentzündung, nehmen zu. Während einer zwölfjährigen Beobachtungsdauer an 4000 männlichen Studierenden konnten amerikanische Forscher nachweisen, daß die eben erwähnten Krankheiten in der Tat vom Dezember bis März am häufigsten vorkamen und im Januar — dem kältesten Monat — ihren höchsten Stand erreichten. Gerade für das Zustandekommen einer Lungenentzündung ist neben der spezifischen Infektion mit den Erregern, den Pneumokokken, eine gewisse Disposition von ausschlaggebender Bedeutung. Während in dem einen Fall die Krankheit ohne jede Erscheinung vollkommen unbemerkt verläuft, führen im anderen schwere fieberhafte Erscheinungen schnell zum Tode. Wenn auch starke körperliche Anstrengungen oder Hunger ebenso wie chronische Krankheiten einen wesentlichen Faktor für die Entstehung einer Lungenentzündung darstellen, so wird doch durch eine „Erkältung" die natürliche Widerstandskraft des Körpers am meisten geschädigt und eine starke Disposition für die Krankheit geschaffen. Auch hierüber liegen sehr interessante Untersuchungen aus Holland vor. In jenem typischen Schnupfenland wurden fast 7000 Personen jahrelang beobachtet, indem bei ihnen jede noch so kleine Erkältungskrankheit genau protokolliert wurde. Es zeigte sich dabei, daß die absolute Zahl der Lungenentzündungen in Holland der Zahl der Erkältungsfälle genau parallel ging, denn bei einem Anstieg der Erkältungskrankheiten steigerte sich auch die Zahl der Lungenentzündungen. Verringerten sich die Erkältungen, so war dies auch bei den Lungenentzündungen der Fall. Man sieht also, daß in der kalten Jahreszeit infolge des starken Temperaturwechsels leicht Erkältungen entstehen. Wenn diese an sich auch keine ernst zu nehmenden Erkrankungen darstellen, so schwächen sie doch die natürliche Widerstandskraft des Organismus so sehr, daß andere, ernst zu nehmende Krankheiten als Folgeerscheinung auftreten können. Somit ist selbst bei einem noch so harmlosen Schnupfen oder Katarrh immerhin Vorsicht am Platze, um unangenehme Nachwirkungen zu vermeiden. Vor allem ist Schutz vor starkem Temperaturwechsel und Zugluft geboten.

Wojewodschaft Schlesien.

Sitzung der Kattowitzer Wahl-Reklamationskommission.

Am Mittwoch abends tagte die Wahl-Reklamationskommission für die Stadt Kattowitz, um Stellung zu den erhobenen Einsprüchen zu nehmen. In verschiedenen Zeitungen war behauptet worden, daß die Wählerlisten sehr mangelhaft aufgestellt gewesen seien, da sehr viele Reklamationen eingegangen seien. In Wahrheit waren auch mehr als 400 Einsprüche erfolgt.

Die Prüfung der Einsprüche hat erheben, **daß nur in wenigen Fällen die Reklamation als berechtigt anerkannt wurde,** wobei es sich wiederum bei einer Anzahl von Einsprüchen um fehlerhafte Angabe von Geburtsdaten usw. handelte. Diese Einsprüche wurden schnell erledigt. Es wurde auch ausgestellt, daß in den Listen ein Haus übergangen worden war, was durch eine Reklamation herausgefunden wurde. Die Nachtragungen der wahlberechtigten Personen erfolgte, obwohl nicht alle Wähler dieses Hauses Einspruch erhoben hatten.

Von den Einsprüchen waren **376 auf einer Liste** gemeinsam vorgenommen worden. Die Prüfung ergab, **daß nur 6 Einsprüche davon als berechtigt anerkannt** werden konnten. Die übrigen Einsprüche mußten verworfen werden, da es sich um Optanten, Leute, die nicht gemeldet sind oder um Leute, die auf irgend eine Weise ihr Wahlrecht verloren haben, handelte. Es wurde sogar festgestellt, daß sich Reklamierende polizeilich gemeldet hatten, aber in Wirklichkeit gar nicht am angegebenen Ort wohnten.

Es scheint **also die Behauptung einer gewissen Presse nicht richtig zu sein,** daß die Wählerlisten so fehlerhaft sind, da ja alle Parteien ihre Vertretung in der Wahl-Reklamationskommission haben und die Feststellungen einstimmig erfolgten. Es muß noch darauf hingewiesen werden, daß eine gute Zusammenarbeit zwischen Wahlamt und Polizei stattgefunden hat. Die Polizei hat dem Wahlamt eine Liste der nicht wahlberechtigten Personen übersandt, sodaß also sehr leicht die Einsprüche kontrolliert werden konnten. Die Einsprüche wurden übrigens zur Festellung der Wahlberechtigung wiederum der Polizei überwiesen, welche prüfte, ob die Betreffenden dort wohnen, wo sie sich polizeilich gemeldet haben. Als **Folge** dieser Zusammenarbeit wird der Erlaß einer Anzahl von **polizeilichen Strafbefehlen sein,** da die Personen, welche sich nicht polizeilich gemeldet haben und jetzt beim Wahlamt ihre Wohnung angaben, zur polizeilichen Rechenschaft gezogen werden.

Postminister Boerner in Kattowitz.

Die Direktion für Post- und Telegraphenwesen teilt mit:

Am 18. d. M. wird der Minister für Post- und Telegraphenwesen, Minister **Boerner**, zum Zwecke der Visitierung der Post- und Telegraphendirektion sowie der Post- und Telegraphenämter in Kattowitz erscheinen. In seiner Begleitung werden sich befinden, Vizeminister **Dobrowolski**, der Sekretär des Minister Dr. **Godula** sowie die Abteilungsvorstände des Ministeriums. Unabhängig von der Inspektion wird der Minister am 18. November von 10 bis 11.30 Uhr vormittags Privatparteien aus den Industrie-, Handels- und Wirtschaftskreisen empfangen. Am selben Tage, von 6 bis 7.30 abends findet zwischen dem Minister und dem Wojewoden eine Konferenz statt. Anmeldungen von Delegationen nimmt das Sekretariat des Präsidiums der Post- und Telegraphendirektion, ul. Slowackiego 11, 2. Stock bis zum 16. November entgegen. Die Rückfahrt des Ministers erfolgt am 19. November abends.

Die Lohnbewegung in der Hüttenindustrie Schlesiens.

Unter dem Vorsitz des Demobilmachungskommissärs Ing. **Gallot** hat am Dienstag eine Konferenz mit den Arbeitnehmerorganisationen stattgefunden. Die Organisationen sind an den Demobilmachungskommissär mit dem Ersuchen herangetreten, die Verhandlungen über den Rahmentarif für die Eisenhütten, die Lohnerhöhung in der weiterverarbeitenden Industrien sowie die Regulierung der Akkordlöhne in den Zinkhütten zu beschleunigen. Nach einer längeren Aussprache teilte der Demobilmachungskommissär mit, daß er in den nächsten Tagen die Arbeitgeber zu einer Konferenz einladen werde. Sollte die Konferenz kein Ergebnis zeitigen, so werden die fraglichen Angelegenheiten dem Schiedsgericht überwiesen werden, damit sie noch bis zum Dezember erledigt werden.

Eine Anordnung des Ministeriums für Industrie und Handel.

Das Ministerium für Industrie und Handel hat angeordnet, daß die Bergbehörden verpflichtet sind, das Ministerium unverzüglich von größeren Unfällen in den Bergwerken zu benachrichtigen.

Die Einstellung des Hochofens in der Laurahütte.

Am Dienstag hat beim Demobilmachungskommissar Ing. **Gallot** eine Konferenz stattgefunden, die sich mit der Stillegung des Hochofens in der Laurahütte beschäftigte.

Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte bemüht sich seit einigen Monaten, die Stillegung des Hochofens durchzusetzen. Der Demobilkommissar hat sich jedoch auf die Vorschläge der Verwaltung nicht geeinigt. In der am Dienstag stattgefundenen Konferenz hat der Demobilmachungskommissar noch einmal den Termin der Einstellung des Hochofens um 14 Tage verlegt und die Kündigung der Arbeiterschaft annulliert. Der Hochofen wird Ende dieses Monates stillgelegt. Die beim Hochofen beschäftigten 248 Arbeiter werden zum Teil entlassen und zum Teil in andere Betriebe versetzt. Zunächst werden 30 Arbeiter entlassen, welche älter als 60 Jahre sind. Sodann folgen die Ausländer, ferner Arbeiter aus anderen Wojewodschaften sowie die ledigen Arbeiter und schließlich jene, welche andere Mittel zum Unterhalt besitzen. Insgesamt werden 74 Arbeiter reduziert.

Bielitz.

Skisektion „Makkabi“. 3. Klubtour. Zwecks Besichtigung der Neuanschaffungen wie des Zubaues auf unserer Skihütte findet die nächste Klubtour am Sonntag, den 17. d. M. auf die Boracza statt. Zusammenkunft: 7 Uhr 20 Bahnhof Bielitz; Abfahrt: 7 Uhr 38 nach Milowka; Führung: H. Bernhard Wiener. Tour-Retourkarten nach Milowka lösen. Gäste herzlichst willkommen.

Biala.
Einlösung der Gewerbepatente und Registrierkarten.

Der Magistrat der Stadt Biala teilt mit: Die Finanzkammer in Krakau fordert auf Grund der Artikel 1., 10., 22., 29., 30., 34., 98. und 112. des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 79. Pos. 550) die Inhaber von Handel, Industrie und anderen auf Gewinn berechneten Unternehmen und Personen, die ein Gewerbe ausüben, das in dem Paragraphe 23 des erwähnten Gesetzes beigeschlossene Tarife aufgezählt ist, auf die Gewerbepatente, sowie auch die Registrierkarten für besondere Lager für das Steuerjahr 1930 einzulösen. Die Finanzkassa in Biala gibt die Gewerbepatente und Registrierkarten vom 1. November 1929 an jeden Tag mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen auf Grund der durch die Steuerzahler ausgefüllten Deklarationen aus. Blankette und Deklarationen werden die zuständigen Finanzkassen unentgeltlich ausfolgen. Im Falle eines Zweifels bezüglich der Kategorie des Gewerbepatentes, daß für das betreffende Unternehmen entspricht, oder bezüglich der Verpflichtung der Einlösung von Registrierungskarten wird Aufklärungen und Ratschläge nur das zuständige Steuer- und Gebührenfinanzamt in Biala erteilen.

Die Gewerbepatente und Registrierkarten müssen spätestens bis zum 31. Dezember 1929 eingelöst werden. Die Steuerzahler tragen die volle Verantwortung für die Einlösung des den bestehenden Gesetzen entsprechenden Gewerbepatentes.

Um in den Finanzkassen einen Andrang zu vermeiden fordert die Finanzkassa die Interessenten auf, die Gewerbepatente und Registrierkarten sofort einzulösen und dies nicht auf die letzten Tage zu lassen, da eine Verlängerung des Termines für keinen Fall stattfinden werde.

Nähere Informationen enthalten die diesbezüglichen Maueranschläge der Finanzkammer in Krakau L. 29675-29-2 2, die in der Stadt affichiert worden sind.

Kommunistenverhaftungen

In einigen Fabriken von Bielitz und Biala wurden in der Vorwoche kommunistische Flugblätter verteilt. Der Bialaer Polizei ist es gelungen die Flugzettelverteiler zu verhaften. Es sind dies mehrere Arbeiter, die in den hiesigen Fabriken beschäftigt sind. Infolge der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung können die Namen der Verhafteten und die Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben werden.

Ein scheues Pferd verursachte heute um 9 Uhr einen Zusammenstoß, der glücklicherweise keine ernsten Folgen nach sich zog. Das Auto der Firma Berger und Immerglück, Bielsko, fuhr auf der Saybuscherstraße in der Richtung nach Mikuszowice. Vor einem entgegenkommenden Bauernwagen scheute das Pferd und fuhr mit der Deichsel in das Auto, wobei der Führer leicht an der linken Hand verletzt wurde.

Kattowitz.

Der Streik auf der Schöllerhütte liquidiert. Der am 9. d. M. auf der Schöllerhütte infolge verschiedener Meinungsverschiedenheiten, teilweise technischer Natur, zwischen der Belegschaft und der Direktion ausgebrochene Streik wurde am Dienstag über Intervention des Arbeitsinspektors **Maske** liquidiert. Am Mittwoch wurde die Arbeit von der Belegschaft in normaler Weise aufgenommen. Die ausstehenden Fragen über die Akkordangelegenheiten werden vom Fachausschuß beim Arbeitgeberverband entschieden werden.

Ausschreitungen. Im Zusammenhange mit der Notiz in der „Kattowitzer Zeitung“ Nr. 258 vom 7. ds. M. unter dem Titel „Unerhörte Vorfälle bei einer Beerdigung“ teilt die Polizeidirektion in Kattowitz auf Grund durchgeführter Erhebungen mit, daß diese Ausschreitungen Patienten des Spitales des Knappschaftslazarettes und zwar der 11-jährige Karl **Senczek** aus Myslowitz, der 10-jährige Alfred **Kowalski** aus Nowa-Wies und der 15-jährige Engelberg **Kelbasa** aus Schwientochlowitz sich haben zu Schulden kommen lassen. Sie werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Plötzliches Unwohlsein. Am Dienstag hat die Rettungsgesellschaft den Major Josef **Rywalsko**, wohnhaft in Krakau, Sobieskigasse Nr. 3, den aus bisher unbekannten Gründen ein Unwohlsein auf dem Ringe in Kattowitz plötzlich befallen hatte, in das städtische Spital eingeliefert.

Veruntreuung. Dienstag wurde in Kattowitz der Fuhrmann Paul **Foks**, ohne ständigen Aufenthalt, wegen Veruntreuung einiger Säcke Zement zum Schaden der Baufirma „Krombiec“ aus Kattowitz, Drzymalagasse 15, angehalten. Im Laufe der Erhebungen wurden im Materiallager des Baumeister Karl John in Kattowitz 149 Säcke Zement beschlagnahmt und der beschädigten Firma „Krombiec“ zurückerstattet.

Schwientochlowitz.
Überfall.

Am 11. ds. um 23 Uhr wurde in der Kaminskigasse in Wielka Dombrowka Stanislaus **Zorychta** aus Wielka-Dombrowka von Theofil **Gajduzinski** aus Kamitz, Bezirk Bendzin, und dessen Genossen, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnten, überfallen. Gajduzinski hat den Zorychta ohne Grund zweimal mit dem Messer gestochen und ihm dann das Fahrrad gestohlen. Die Täter sind nach dem Ueberfall in unbekannter Richtung geflohen. Der verletzte Zorychta wurde in das Spital übergeführt. Erhebungen sind im Gange.

Körperliche Verletzung. Am Samstag, um 11 Uhr, entstand in der Restauration Brüll in Szarlej zwischen dem Kinobesitzer Paul Rozanka und dem Arbeiter Josef Adamczyk ein Streit, während welchem Adamczyk den Rozanka zweimal mit einem Messer am Hals verletzte. Der verletzte Rozanka wurde verbunden und in das Spital in Szarlej überführt. Die Erhebungen sind im Zuge.

Senkung einer Landstraße. Am Samstag, um 13.15 Uhr, hat sich bei der Schulstraße Nr. 5, in Lipine die zwei Meter tiefe Landstraße gesenkt. Zu der Zeit ist ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk gefahren und dabei ist eins der Pferde in einen Spalt gestürzt, sodaß es nur mit großer Schwierigkeit wieder herausgebracht werden konnte. Andere Ufälle ereigneten sich nicht. Diese Stelle ist sehr gefährlich; sie wurde daher umfriedet und für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Diebstahl. Am Montag wurde mit Nachschlüsseln in die Bäckerei des Grafen Balestrem in Ruda, Chopingasse Nr. 1, eingebrochen und aus der Kasse der Betrag von Zl. 170.— gestohlen. Infolge der sofort eingeleiteten Nachforschungen wurde einer der Täter und zwar Hubert **Janota** festgenommen und ihm ein Teil des gestohlenen Betrages abgenommen. Der zweite Dieb, ein gewisser **Cieslik**, konnte nach Deutschland entfliehen. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

Unglücksfälle. Am Dienstag erlitt der 19-jährige Arbeiter Roman Sosnowski in der Bismarckhütte in Großhajduki einen Unfall. Er fiel in die Stahlwalze und blieb auf der Stelle tot. Die Leiche blieb in der Bismarckhütte. — Infolge unvorsichtigen Fahrens ist auf der Landstraße Karl-Emanuel, Hebzie der Motorradfahrer Paul Banasch am Montag in ein Fuhrwerk hineingefahren, wodurch eines der Pferde schwer verletzt wurde. Der Motorradfahrer Banasch wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Lublinitz.

Mißlungener Schmuggel. Am Sonntag um 6.35 Uhr, hat der Grenzwächter C. Franciszek auf drei Individuen, die beim Bahnhof in Pawlonkow, Bezirk Lublinitz die Grenze aus Deutschland nach Polen illegal zu überschreiten versuchten, geschossen. Die Schmuggler wurden nicht getroffen und liefen auf die deutsche Seite hinüber. Sie ließen aber in der Angst drei Fahrräder, die sie aus Deutschland nach Polen schmuggeln wollten, auf der polnischen Seite zurück.

Teschen.

Brand. Am Samstag ist in den Baulichkeiten des Karl Kurus in Pruchna 82, ein Brand ausgebrochen. Das Feuer vernichtete vollständig eine hölzerne Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt angeblich 5000 Zloty. Wie festgestellt worden ist, ist der Brand infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer durch die Hirten entstanden, die in der Nähe das weidende Vieh hüteten.

Pleß.

Ausschreitungen. Der Leiter der Volksschule in Pieldrzymobice, Bezirk Pleß, teilte dem Polizeiposten in Golaczowice mit, daß in einer der letzten Nächte unbekannte Täter durch das offene Fenster in das Schulgebäude eingedrungen sind, wo sie in einer Klasse eine Karte Polens und einige polnische Bücher zerrissen und zerstreut haben. Ueberdies wurde ein Rost von einem Ofen gestahlen. Dieser Ausschreitung sind dringend Schüler der Abendkurse der Fortbildungsschule verdächtig.

Ein Knabe vermißt. Am Dienstag, um 12 Uhr mittags entfernte sich vom Elternhause in Großhelm der 10 Jahre alte Knabe Franz **Nowak**. Er war bekleidet mit einem schwarzen Wintermantel, einer Chauffeurmütze und starken braunen Strümpfen sowie kurzen Hosen. Er ist auf einem Fuhrwerk in der Richtung nach Brzezinka gefahren. Mitteilungen, über den Verbleib des Knaben sind an das Polizeikommissariat in Myslowitz zu richten.

Brand. Am Montag ist in der Scheune, die Eigentum der Anstalt „Elektro“ in Laziska Gorne ist, ein Brand ausgebrochen, der die Scheune samt der diesjährigen Ernte vollständig vernichtete. Der angerichtete Schaden soll angeblich 6000 Zloty betragen. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht festgestellt worden. Die Erhebungen sind im Zuge.

Theater

„Die Sachertorte“.

Lustspiel von Rudolf Oesterreicher und Siegfried Geyer.

Auf kritische Beurteilung der Höhe des literarischen Wertes erhebt dieses Lustspiel natürlich keinen Anspruch. Der Stoff: gerade ausreichend für einen gewöhnlichen Gesellschaftsklatsch. Auch der Aufbau des Lustspieles hält sich an die bewährte Schablone. Nur der Rahmen hat Eigenart: echte, köstliche Wiener Art der Vorkriegszeit. Lauter liebenswürdige, auch in ihren Schwächen sympathische Figuren, die selbst in ihren — nach Gesellschaftsprinzipien — unerlaubten Handlungen sympathisch, nicht abstoßend wirken. Dazu viel echter, gesunder Wiener Humor und gemütliches Selbstironisieren. Begreiflich, daß diese Arbeit Oesterreichers und Geyers überall volle Häuser findet.

Hervorragend diesmal Herr Triembacher, als „Erzherzog“. So recht in seinem Element. Feinstes Gefühl für Abstufungen, bei einer heiklen Rolle, die leicht zu Verzerrungen verleiten kann. Eine glänzende Partnerin Frl. Aschauer, die diesmal als leichtblütiger, aber doch nicht ganz leichtlebige Hofratstochter ein ganz famoses Spieltalent entwickelte. Hervorragend gut auch alle übrigen Mitarbeiter, deren lange Liste aus den Vorankündigungen bekannt ist. Die Regie, für die wieder Herr Krastel zeichnete, tadellos in jeder Hinsicht. Das Publikum Beifall freudiger denn je.

M.

*

Heute, Freitag, den 15. ds., abds. 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) die erste Wiederholung: „Die Sachertorte“, Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Oesterreicher und Siegfried Geyer.

Da durch einige Sonntage hindurch die „Fremdenvorstellungen“ ausfallen mußten, finden Sonntag, den 17. ds. zwei Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt.

Nachmittag, 4 Uhr: „Der arme Heinrich“ von Gerhart Hauptmann.

Abends, 7 Uhr: „Die Frau, die jeder sucht“, Lustspiel von Ludwig Hirschfeld. Beide Vorstellungen in der Premierenbesetzung.

Ein neues Opfer des Düsseldorfer Frauenmörders.

Düsseldorf, 14. November. Die Angaben des noch immer nicht ermittelten Massen-Frauenmörders in einem Brief an die kommunistische Zeitung „Freiheit“ über die Vergrabung eines weiteren Mordopfers bei dem Gute Pappendell scheinen sich zu bestätigen. Die Kriminalpolizei hat die dort aufgefundene Damenhandtasche mit Schlüsseln als das Eigentum eines vermißten Mädchens festgestellt. Die bereits früher vergeblich vorgenommenen Nachgrabungen dürften nunmehr erneut aufgenommen werden.

Sportnachrichten.

Heimischer Fußballsport.

Als zweites Spiel des Sonntags wird ein „Herausforderungskampf“ des S. V. Biala-Lipnik gegen die Hakoah gemeldet, der ebenso wie das Spiel BBSV.-Sturm um 2 Uhr nachm. auf dem Hakoahplatz stattfindet. Das die Hakoah dieses Spiel ebenfalls um 2 Uhr ansetzt, ist unbedingt ein Fehler, den man mit etwas gutem Willen vielleicht hätte vermeiden können. Soviel uns bekannt ist, sind die Sektionsleitungen der anderen Vereine stets bereit in Verhandlungen zu treten, um ganz unnötige und die Vereine finanziell nur schädigende Konkurrenzveranstaltungen zu vermeiden. Was sich während der Meisterschaftsperiode, wo manchmal alle Plätze durch Meisterschaftswettspiele besetzt waren, nicht vermeiden ließ, läßt sich in der jetzigen Nachsaison sehr gut vermeiden, vorausgesetzt, daß eben dieser gute Wille seitens der maßgebenden Vereinsfunktionäre vorhanden ist. Dem scheint aber nicht so zu sein und lassen es die Sektionsleitungen lieber darauf ankommen, sich selbst zu schädigen.

Das Zusammentreffen der Biala-Lipniker mit der Hakoah hat insoweit ein größeres Interesse, als Biala-Lipnik in der Meisterschaft gegen Hakoah unentschieden gespielt und einmal knapp verloren hat. Biala-Lipnik hat unterdessen einige Spielerverluste erlitten, während Hakoah die Mannschaft durch Boros, Balsam und einen neuen Flügel verstärkt hat. Es ist daher zu erwarten, daß dieser „Herausforderungskampf“ mit einem Sieg der Hausherren enden wird.

Die „International Military Trophy“ in polnischen Händen.

Dienstag kam bei den internationalen Reitkonkurrenzen in New York die „Intrnational Lilitary Trophy“ zur Austragung, welche unserem „Pokal der Nationen“ gleichkommt. In diesem Konkurs besetzte die polnische Mannschaft den ersten Platz mit Por. Starnawski auf Pegasus, Por. Gzowski auf Hamlet und Por. Zgorzelski auf Leharo. Die Mannschaft bekam nur 2.5 Strafpunkte. Den zweiten Platz besetzte nach hartem Kampf Italien, welches Anfangs sogar in der Anzahl der Punkte führte, später aber durch den Sturz Kpt. Bettonis mit 6.5 Punkten auf den zweiten Platz zurückfiel. 3. Vereinigte Staaten mit 8 Pkt., 4. Irland mit 13.5 Punkten, 5. Kanada mit 20.5 Punkten.

Das Riesengebäude des Madison Square Garden war bis auf den letzten Platz (es waren ca. 20 000 Zuschauer) gefüllt, welche die Erfolge der Polen mit spontanem Beifall begrüßten. Der italienische Ambassadeur und der Kommandant der italienischen Garnison gratulierten dem polnischen Gesandten Filipowicz aus Anlaß des glänzenden Erfolges. Gesandter Filipowicz lud die polnischen Offiziere nach Washington ein, wo zu ihren Ehren ein Bankett veranstaltet wird.

Der Pokal der Nationen wurde durch die polnische Mannschaft zum dritten Male erobert und übergeht dadurch in ihren ständigen Besitz. Dieser wertvolle Preis wurde 1926, 1927 und 1929 erobert, während er im Jahre 1928 von der deutschen Mannschaft vor den Vereinigten Staaten und Polen zufiel.

Auszeichnung der polnischen Olympioniken.

Der Herr Staatspräsident unterschrieb Mittwoch ein Dekret, durch welches der Weltrekordlerin im Diskuswerfen Frau Halina Konopacka-Matuszewska und dem polnischen Olympioniken auf dem Gebiete der Poesie Herrn Kazimierz Wierzynski für seine Sammlung „Olympisches Lorbeer“ das goldene Verdienstkreuz für sportliche Propaganda auf internationalem Terrain verliehen wurde.

Petkiewicz startet in Amerika.

Petkiewicz folgt einer Einladung des Presse-Konzerns in New York und begibt sich mit Bewilligung des Poln. Leichtathletik-Verbandes nach Amerika, um dortselbst in einigen Städten 4—5 Mal an den Start zu gehen. Als Manager fungiert Herr Weinthal. Die Amerikaner ersetzten Petkiewicz und seinem Begleiter sämtliche Spesen.

Distanzritt durch Mitteleuropa.

Gestern um 12 Uhr passierten polnische Offiziere, die an dem Distanzritt durch Mitteleuropa teilnehmen, Bielitz, wo sie sich bis heute aufhielten.

Was sich die Welt erzählt.

Verhaftung der Tochter des Konkursverwalters Cohn.

Breslau, 14. November. In der Angelegenheit des Konkursverwalters Cohn ist dessen Tochter, Frau Apothekenbesitzerin Kadlikowa, aus der Tschechoslowakei, gestern abend 19.30 Uhr in Breslau verhaftet worden. Gegen sie ist die Eröffnung der Voruntersuchung aus Paragraph 242 der Konkursordnung beantragt worden. Sie ist beschuldigt, nach der Zahlungseinstellung ihres Vaters Wertpapiere im Werte von 30 000 Mark beiseite gebracht zu haben.

Zoubkoff in Bonn festgenommen.

Bonn, 14. November. Alexander Zoubkoff, der gestern abend von Trier kommend, in Bonn eingetroffen war, wurde heute morgens von der Bonner Kriminalpolizei festgenommen. Er wird augenblicklich einem Verhör unterzogen.

Verschwörung in Sing-Sing.

Massenflucht geplant.

New York, 14. November. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde in dem bekannten Zuchthaus Sing-Sing in der Nähe von New York eine Verschwörung entdeckt. Es handelt sich um den Plan einer Massenflucht von etwa 2000 Gefangenen. Die Rebellführer sind in Einzelhaft gebracht worden. Die Verschwörer wollten Waffen und Ditriche in bestimmte Zellen einschmuggeln und zur gewissen Zeit die Leuchtanlagen durch Kurzschluß außer Betrieb setzen.

Neuschnee in den Algäuer Alpen.

Oberstdorf, im Algäu, 14. November. In den Algäuer Bergen ist gestern die Temperatur stark zurückgegangen. Es ist Neuschnee bis zur Waldgrenze gefallen. Heute früh schneit es weiter bis zum Tal herab.

Transitvertrag zwischen Polen Rumänien und der Tschechoslowakei.

Am Samstag wurde in Prag der polnisch-rumänisch-tschechoslowakische Vertrag in der Frage des Eisenbahntransites von und nach Rumänien durch Polen und Karpathorußland unterzeichnet. Für Polen hat den Vertrag der Direktor des Verkehrsministeriums Dr. Moskwa, für Rumänien der Vizepräses der Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen Morontzu, für die Tschechoslowakei Crednicki, Sektionschef im Eisenbahnministerium in Prag unterfertigt.

Kellog und Morgan reisen nach Europa.

London, 14. November. Der frühere amerikanische Außenminister Kellog und der amerikanische Bankier Morgan haben eine Europareise angetreten. Morgan hat es abgelehnt, irgend eine Erklärung über den Zweck seiner Reise abzugeben.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter

Von Fritz Hermann Glässen

Ende.

So auch die Heider-Liesel und der Bauerngraf. Das alte Mütterlein ist eines Tages, als die Hände gar so müde, der Rücken gar so krumm, der alte Magen gar so schwach waren, und sich der Hunger doch nicht stillen ließ, ruhig und kampflos eingeschlafen. Der Bauerngraf versuchte es noch eine Weile ohne sie. Er, einst der Reichste, Stolzeste des Ortes, war bald bei diesem, bald bei jenem Bauern Tagelöhner. Eine der Töchter nahm den Alten dann wohl zu sich, um dem Gerede der Leute ein Ende zu machen. Hier sollte er es noch schlechter finden. Denn eines Tages griff er zum Strick, um diesem Jammerleben ein gewaltsames Ende zu machen. So starb der Mann, der sich die drei schönsten Höfe des Dorfes mit Gewalt und List ergattert hatte. Es war ein schlimmes Ende des stolzen Grafendaseins.

Im „Neubau“ an Frau Agnes Häuschen wohnt ihr Aeltester, der blinde Werner, mit seiner jungen Frau. Die Augen sind und bleiben bei ihm tot. Wer aber glaubt, daß er sich deshalb irgendwie behindert fühle, der ist auf einer falschen Fährte. Und wer da meint, daß Hanna jene große Lüge, ihren tapferen Entschluß, des Blinden Lebensweg zu teilen, inzwischen recht bereut habe, wird allerdings noch mehr enttäuscht. Sie ist noch schöner, strahlender geworden, das Glück leuchtete ihr aus den großen Augen.

Der Blinde ist kaum blind zu nennen. Wer es sieht, wie er langsam durch den Garten schlendert, die junge, kräftige Gestalt gestrafft, wie er sicher seine Wege findet, jedes Bäumchen weiß und jede Pflanze kennt, der will kaum glauben, daß unter seiner dunklen Brille die Augen tot in ihren Höhlen ruhen. Oder er geht, am Arme seiner jungen Frau, leicht und sicher durch das Dorf, hier und da stehenbleibend, immer ehrfurchtsvoll gegrüßt und freundlich angesprochen, zu Freunden und Bekannten, macht weite Spaziergänge, findet sich überall zurecht. Am sichersten ist er bei seiner Arbeit. Liest ihm Hanna aus Büchern und Zeitungen vor, so führt er dabei unermüdlich seine Schreibnadel, macht Notizen und Bemerkungen in Blindenschrift, die er meisterlich beherrscht. Er ist stets auf dem laufenden, und über alles genau orientiert. Dann wieder diktiert er fließend und sicher seine Aufsätze. Hannas Hand bringt das Gesprochene zu Papier. Harmonisch und geschlossen sind die Arbeiten, so daß sie, bei einer letzten Revision, meist nur noch weniger Feilstriche bedürfen. Längst hat er sich einen Namen gemacht, eine zahlreiche Lesergemeinde erworben. Das Besondere an seinem Schaffen ist, daß seine, des Blinden, stärkste Arbeiten, zumeist Naturschilderungen, Skizzen und Erzählungen sind, die der Heimat Eigenart und Zauber in sich tragen. Nur wenige verstehen es wie er, des Waldes Heimlichkeit, der Berge Majestät, der Heide wundersame Harmonie zu schildern. So hat er sich ein Arbeitsfeld erschlossen, das bei seinem Fleiß und Talent die allerschönsten Früchte reifen läßt.

Um ihre Kinder ist Frau Agnes jetzt außer aller Sorge. Sie kann an Tagen, an Sonn- und Feiertagen, da sie die Lieben alle um sich hat, restlos glücklich sein. Dann sitzen sie wohl alle unter der großen Linde am Kaffeetisch. Der alte Engler erzählt, wie früher, den Urenkeln jetzt launige Geschichten; er ist bis heute der alte Kindernarr geblieben. Den Söhnen mundet Mutters Kuchen. Das Leben ist froh und reich geworden! Und wenn Frau Agnes sich doch dann und wann der sorgenvollen Vergangenheit erinnert, so tröstet sie die glückliche Gegenwart über alles Schwere und Bedrückende hinweg. Es war ein rechtes Mutterleben, das sie leben durfte, mit allem Leid und aller Freude! Und wenn die Kinder sie neugierig fragen: „Welches war der schönste Tag in deinem Leben?“, so spricht sie heute: „Damals, als wir mit Werner hier unter der Linde saßen, und er der Vögel Stimme plötzlich wieder hören durfte.“ Wenn Hanna dann, noch ein wenig neugieriger, ihren Mann fragte, ob das auch sein glücklichster Tag gewesen wäre, kann er galant und aufrichtig erwidern: „Mein schönster Tag war der, da ich, auch unter dieser Linde, wieder auf dich warten durfte!“, und fügt, der Mutter liebe Hand ergreifend, noch hinzu: „Mein allerglücklichster Tag wird jener sein, an dem es mir gelingt, die Geschichte einer wahren Mutter zu schreiben, die deinem Leben an Treue und an Liebe gleich reich sein soll!“

Volkswirtschaft.

Der polnische Kohlenexport nach Schweden.

Die Industrie- und Handelszeitung brachte in ihrer Nr. 228 vom 29. September 1929 (Seite 428) unter der Ueberschrift: „Polen verliert den schwedischen Kohlenmarkt" einen Artikel ihres Warschauer Korrespondenten, in dem eine rückläufige Tendenz des polnischen Kohlenexportes nach dem schwedischen Markte infolge großer, durch die Desorganisation der polnischen Staatsbahnverwaltung hervorgerufener Unregelmäßigkeiten festgestellt, sowie im Zusammenhang hiermit der Möglichkeit eines Verlustes des schwedischen Kohlenmarktes durch Polen Ausdruck gegeben worden ist. Hierzu erhalten wir aus den Kreisen der polnischen Kohlenindustrie nachfolgende Bemerkungen:

Es ist eine unleugbare Tatsache, daß der polnische Kohlenexport nach dem schwedischen Markte im Zeitraum Januar — September des laufenden Jahres um 211 807 Tonnen niedriger als in analogen Zeitabschnitten des vergangenen Jahres gewesen ist. Der polnische Kohlenexport nach Schweden betrug für die Zeit von Januar bis September d. Js. 1 910 965 Tonnen gegenüber 2 122 772 Tonnen im vergangenen Jahre. Diese Differenz zu Ungunsten des laufenden Jahres rührt vor allem daher, daß der Kohlenexport im ersten Quartal d. Js. um 187 264 Tonnen niedriger als der Kohlenexport im ersten Quartal des vergangenen Jahres gewesen ist. Im ersten Quartal 1929 betrug der Export nach Schweden 364 553 Tonnen gegenüber 551 817 Tonnen im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1928.

Hierbei ist es nun von Wichtigkeit, sich die Ursachen des Exportrückganges im ersten Quartal dieses Jahres, die durch Einwirken einer höheren Macht hervorgerufen worden sind, vor Augen zu führen. Es ist bekannt, daß der allzu strenge diesjährige Winter erhebliche Störungen in dem normalen Fungieren des Eisenbahnapparates hervorgerufen, sowie die Häfen für einige Wochen zur Vereisung gebracht hat, demzufolge der Kohlenexport nicht nur nach dem schwedischen Markte, sondern ausnahmslos auch nach allen anderen Märkten eine erhebliche Einschränkung erfahren hat.

Es trifft zu, daß die Expansion der polnischen Kohlenindustrie infolge der begrenzten Durchlaß- und Transportfähigkeit der Eisenbahn wie auch der ungenügenden Umschlagsfähigkeit der Häfen beschränkt ist. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß die ziffernmäßigen Verluste, die beim Kohlenexport im ersten Quartal dieses Jahres erlitten worden sind, bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die polnische Kohlenindustrie bei ihrer Abschlußtätigkeit die ihr zur Verfügung stehenden Transportmöglichkeiten ständig im Auge behält. Darauf ist es häufig zurückzuführen, daß die polnische Kohlenindustrie des öfteren sich um solche Kohlenlieferungen nicht bewirbt, die innerhalb eines kurzfristigen Termins zur Ausführung gelangen sollen, da sie sich bewußt ist, daß dies nur auf Kosten unserer Abnehmer, von denen ältere Lieferungsaufträge vorliegen, erfolgen könnte. Darin liegt auch der Grund, weshalb die polnische Kohlenindustrie von Seiten der schwedischen Staatsbahn letztens keine Lieferungsaufträge erhalten hat bezw. weshalb sie sich an der letzten Ausschreibung nicht beteiligt hat.

Aus dem Obigen folgt, daß gar keine Rede davon sein kann, daß das Vertrauen der schwedischen Kohlenimporteure zum polnischen Kohlenhandel völlig geschwunden ist deshalb, weil ihnen aus der Nichteinhaltung der übernommenen Verpflichtungen durch die polnischen Kohlengruben angeblich große Verluste entstehen. Es muß festgestellt werden, daß die polnische Kohle dank ihrer Reinheit und guten Sortierung bei den skandinavischen Kohlenimporteuren vollste Anerkennung gefunden hat und sich dank dessen einer starken Nachfrage seitens derselben erfreut. Eben diesem Umstand ist in hohem Maße das ständige Steigen des polnischen Kohlenexportes nach den nordischen Märkten zu verdanken.

Es trifft ebenfalls zu, daß die polnische Kohlenindustrie mit großen Transportschwierigkeiten zu kämpfen hat. Es muß jedoch festgestellt werden, daß alle daran beteiligten Faktoren mit Erfolg bemüht sind, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Die vor einiger Zeit erfolgte Ausleihung von 4 500 Kohlenwaggons durch die Staatsbahnverwaltung und die Verhandlungen um die Ausleihung von weiteren 1000 Waggons bezwecken nicht nur die Ermöglichung der Ausführung der bereits übernommenen Lieferungsaufträge, sondern ebenfalls eine bessere Ausnutzung der gegenwärtigen Saisonkonjunktur für Kohle durch Hereinnahme neuer Lieferungsaufträge. Vollständg unzutreffend ist die Behauptung, daß infolge der Transportschwierigkeiten die Kohlenschiffe in Danzig und Gdynia wochenlang auf ihre Ladung warten müssen, weil die polnische Staatsbahn nicht die erforderlichen Waggons hat, um die Ladungen nach den Seehäfen rechtzeitig zuzubringen. Lediglich in den Wintermonaten sind Fälle zu verzeichnen gewesen, wo die Kohlenschiffe längere Zeit auf die Kohle warten mußten. Gegenwärtig ist hingegen die Verzögerung bei der Beladung der Kohlenschiffe minimal, sie überschreitet nämlich nicht 3 Tage und ist, was besonders betont werden muß, in den meisten Fällen durch die vorzeitige Ankunft der Schiffe in den Häfen hervorgerufen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Seetonnage eng an den Zulauf der Kohle von den Gruben nach den Häfen angepaßt ist, was darauf hinweist, daß die Exportpolitik der Kohlenindustrie ausschließlich auf den Transportschwierigkeiten basiert, und daß die polnische Kohlenindustrie neue Lieferungsaufträge nur in solchem Umfange entgegennimmt, als sie die Gewißheit hat, daß sie diese in vollem Umfange zur Ausführung bringen und hierdurch ihre Position auf den Ueberseemärkten und in erster Linie auf dem skandinavischen Markte festigen kann. Die anhaltende Belebung des Kohlenexportes nach Schweden in den letzten Monaten des laufenden Jahres zeugt davon, daß der schwedische Kohlenmarkt zur polnischen Kohle nach wie vor das vollste Vertrauen hat.

Diskontermäßigung der Bank Polski.

Warschau, 14. November. Der Verwaltungsrat der Bank Polski hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Diskont von neun auf 8.5 Prozent herabzusetzen. Gleichzeitig wurde der Lombardzinsfuß von 10 auf 9.5 Prozent ermäßigt.

Russische Schiffskäufe in Amerika.

New York, 14. November. Fünfundzwanzig Handelsschiffe wurden vom Marineministerium der Vereinigten Staaten von Amerika an Rußland verkauft. Der Preis für die 25 Handelsschiffe beträgt fast fünf Millionen Mark.

Beruhigungsaktion in Amerika.

Steuerermäßigungen in den Vereinigten Staaten.

New York, 14. November. In den Vereinigten Staaten von Amerika sollen Steuerermäßigungen durchgeführt werden. Wie der amerikanische Finanzminister bekannt gibt, wird die Regierung eine Steuerermäßigung von rund 650 Millionen Mark für das nächste Haushaltsjahr vorschlagen. Begründet wird die Steuerermäßigung damit, daß die starken und anhaltenden Börsenverluste die Kaufkraft des Mittelstandes nicht günstig beeinflußt hätten. Der entsprechende Gesetzentwurf über die Steuerermäßigung soll sofort nach der Wiedereröffnung des Parlamentes beraten werden.

New York, 14. November. Die Morgenblätter sind sichtlich bestrebt, das Publikum zu beruhigen, indem sie in großer Aufmachung den bereits erwähnten Steuerermäßigungsplan veröffentlichen, der als Beweis des Vertrauens der Regierung in die gute Geschäftslage bezeichnet wird. Ferner wird ein Rockefeller zugeschriebenes Angebot auf eine Million Aktien der Standard-Oel-Compagnie of New Jersey als Beginn der Bewegung für eine Festigung der Kurse führender Aktien hingestellt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.